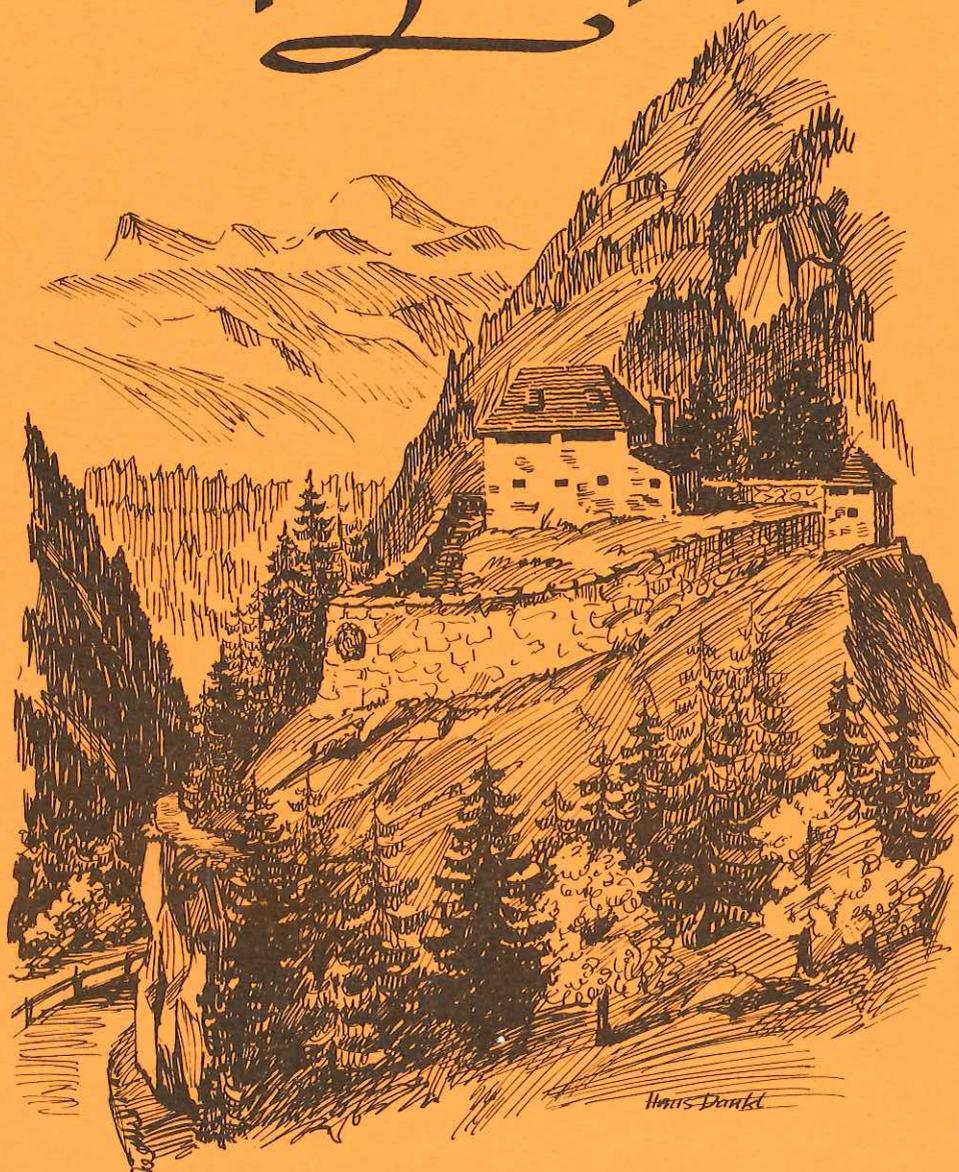


Kniepaß-Schriften



**DIE PÄSSE IM SAALACHTAL.
EINIGE NACHTRÄGE.**

Im Österreichischen Staatsarchiv, Abt. Kriegsarchiv, in Wien, konnten unter der Signatur K VII f. 23, 24 – 1 F (früher e 79), 28, 29 F, f 79, G 117 bis 174, Akten und Pläne gefunden werden, in denen die Befestigungsanlagen im Steinpaß, Kniepaß und Paß Strub dargestellt sind. Sie bilden eine willkommene Ergänzung zu den bereits vorhandenen Beschreibungen der Pässe im Saalachtal (vgl. Kniepaßschriften N. F. 1, 1975, und F. Zaisberger – W. Schlegel, Burgen und Schlösser in Salzburg, 1. Band 1978, S. 99 f., 143 – 147). Die „Detail-Beschreibungen“ von Kniepaß und Paß Strub wurden 1843 vom Hauptmann im General-Quartiermeister-Stab Joseph Herdy verfaßt. Die Schilderung des Kniepasses besteht aus vier Bogen Reinschrift, einem aufgespannten Plane und zwei Oleaten. 1869 fügte der Hauptmann im Generalstab Anton von Vallner Bemerkungen, einen Plan und ein Croquis hinzu. Vom Paß Strub sind drei Bogen Reinschrift, ein aufgespannter Plan und ein Oleat erhalten. Beide Elaborate tragen den Stempel: K.K. Generalstab-Landesbeschreibungs-Archiv, Österreich und Salzburg Nr. 115 bzw. 116. Der Inhalt des Gutachtens soll im vollen Wortlaut, verbunden mit einigen Abbildungen, wiedergegeben werden. Die Pläne zum Kniepaß werden durch ein Stück ergänzt, das inzwischen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, Abt. Allg. Staatsarchiv, Plansammlung 484 a, gefunden wurde. Die Skizze aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts ist in mehrfacher Hinsicht interessant. Sie wurde von Anton Edler verfaßt. Unter dieser Abkürzung scheint sich der Major im königl. bayerischen Ingenieurkorps Anton Edlinger zu verbergen. Revidiert wurde die Zeichnung von Major Friedrich Herdegen. Er hatte zu den Divisionen Deroy und Wrede gehört und wurde im Rußland-Feldzug 1812 vom Junker des Kadetten-Korps zum Unterlieutenant im Ingenieur-Korps befördert. Da er bis zum Ende der bayerischen Zeit Salzburgs nicht zum Major aufgestiegen sein konnte, gibt der Plan eine

Befestigungsanlage wieder, die im feindlichen Ausland gelegen ist. Der Ritter der kaiserlich-französischen Ehrenlegion Anton Edlinger hat ihn also entweder aus dem Gedächtnis oder als Spionage-Auftrag für seinen Nachfolger, auf jeden Fall erst nach 1820, verfaßt.

Während der Kniepaß mit Ausnahme seiner Vorwerke die Franzosenzeit überlebt und damit unversehrt bis in unsere Zeit erhalten geblieben ist, beziehen sich die Ausführungen zum Paß Strub auf die ehemaligen Tiroler Befestigungen im Paß. Der Salzburger Paß Strub wurde am 11. Mai 1809 von der bayerischen Division Wrede erstürmt und weitgehend zerstört. Heute steht nur noch das alte Wachthaus, die Georgskapelle und Reste der Schanzanlagen. Auf sie wird im Bericht 1843 als „alte Verschanzung am rechten Ufer des Lofer Baches, oberhalb der an der Straße befindlichen Kapelle“ hingewiesen.

Besonders aktuell ist aber der hier beigelegte Plan des Steinpasses aus dem Kriegsarchiv. Am 17. Oktober 1809 erlitten dort die vereinigten Salzburger und Tiroler Schützen unter Speckbacher die entscheidende Niederlage. Da dieser Paß, nach einem Zwischenspiel, von 1816 an wieder die Grenze zwischen Salzburg und Bayern bewachte, wurde ihm ständig militärische Aufmerksamkeit gewidmet. Der Ingenieur-Oberlieutenant Anton Graf Pergen zeichnete Grundriß, Querschnitt und Längenschnitt der Paßanlage. Major Felix von Stegen, später Kommandant des österreichischen Sappeur-Corps, zeichnete den Plan in Salzburg am 8. Oktober 1823 ab und ließ ihn – wie damals notwendig – von der kaiserl. königl. Militär-Baudirection in Linz genehmigen. Salzburg unterstand ja als fünfter Kreis dem Erzherzogtum ob der Enns. Das Straßentor fiel 1929 dem modernen Verkehr zum Opfer. Die drei mächtigen Fundamentpfeiler sind im Steilufer des Steinbaches noch zu sehen. Sie verdienen nun im Zuge der beginnenden Straßenbauarbeiten, die das Aussehen von Straße, Fluß und angrenzenden Bergen im gesamten unteren Saalachtal grundlegend verändern werden, besondere Sorgfalt.

F. Zaisberger

DETAIL-BESCHREIBUNG DES KNIE-PASSES IM SAAL-THALE.

I. Zweck, allgemeine Beschreibung, Ausdehnung, Flügelstützpunkte. Die Besetzung und Vertheidigung des Knie-Passes hat zum Zweck jede feindliche Vorrückung auf der Straße von Unken in das obere Saal-Thal über Lofer nach Pinzgau oder nach Tyrol zu hindern. Unter der Benennung Knie-Paß versteht man diejenige Thalenge, welche von den Abfällen des Acher Bergrückens und des Lieder Berges gebildet ist, durch welche die Saale, von Felsen eingeengt, fließt und die Straße von Reichenhall über Unken nach Lofer und Tyrol führt. Der Acher Bergrücken zieht sich zwischen dem Saale-Fluße und dem Innersbach gegen Reit. Die Abfälle gegen die Saale sind unersteigliche, meist kahle Felsen, und nur ein Bergvorsprung gegen das Schüttbad ist bewaldet, bildet jedoch gegen den Fluß wieder ein felsiges Ufer. – Die Abfälle gegen den Innersbach sind anfänglich geklüftete Felsen, übergehen dann in gangbares Wald- und Alpenland, der Innersbach fließt in einer felsigen Schlucht.

Der bewaldete Lieders-Berg, ungeachtet der hervorragenden Felsen, ist gangbar, wenn die Holzung hochstämmig, doch im gegenwärtigen Zeitpunkte, wo junger dichter Aufschlag die Kuppe bedeckt, bietet dieser ein fast undurchdringliches Hinderniß. Gegen die Nordseite ist der Lieders-Berg von der kahlen unersteiglichen Felsenwand, der Pfannhaus-Wand begrenzt, die Bergabfälle gegen die Saale sind sehr steil, zum Theil felsig und bewaldet, doch von Menschen zu ersteigen.

Von diesen Abfällen hat sich eine felsige Kuppe abgetrennt, welche der Erzbischof von Salzburg, Paris Graf von Lodron, im Jahre 1648 zur Vertheidigung des Thales permanent befestigen ließ, und die unter dem Namen der Knie-Paß noch besteht.

Die Befestigung ist eine Umfangs-Mauer beinahe in Form eines Dreiecks aus Kalkstein ausgeführt, sie hat drei Fuß Dicke und nach den Unebenheiten des Bodens eine Höhe von 4 bis 10 Fuß. Gegen die Flußseite ist ein Ausfalls-Thor angebracht, wodurch man auf die Straße gelangen kann. – In dem von der Mauer umschlossenen Raume ist ein ebenerdig gemauertes Blockhaus mit einem hölzernen Aufsatz und (getilgt, dafür: einem Anbau aus Holz und mit) einer hölzernen Bedachung erbaut und zur Vertheidigung mit Infanterie eingerichtet. – Das Gebäude hat 48 Fuß Länge, 21 Fuß Breite, die Stärke der Mauer ist 2 Fuß. An der Nordseite sind vier, gegen Süden drei Fen-

steröffnungen angebracht, an der Westseite ist die Thüre und eine Fensteröffnung. – Das Gebäude ist gegenwärtig die Wohnung des Aufsehers vom Knie-Paße.

(Ergänzung von 1869: Gegenwärtig wird das Gebäude vom Straßenaufseher bewohnt.) An der westlichen Seite der Umfangs-Mauer ist ein kleineres Gebäude mit ebenso starker Mauer und einer Bedachung von Schindeln, welches so zu sagen die Pforte der Befestigung bildet.

Auf vollkommenen Kanonen-Ertrag erhebt sich gegenüber der Befestigung der Roßbüchel. Die Abfälle dieses Berges sind gegen die Pfannhäuser, den Unken-Bach und gegen die Saale, abgerissene ungangbare Felsen, und nur ein einziger beschwerlicher Fußsteig führt vom Mauthause bei Unken nach der Kuppe. Gegen die Pfannhaus-Wand (getilgt: dehnt sich) sind die Abdachungen (in) sanften (Wölbungen aus) geböscht und bilden eine sehr gut gangbare Einsattlung.

Die Kommunikationen im Umkreise des Knie-Paßes sind:

1. die Straße von Unken nach Lofer. Am Fuße des Roßbüchel und des Kniepasses ist sie so schmal, daß entgegen fahrende Wagen um auszuweichen an breiteren Stellen anhalten müssen. Die Straße hat gute Grundlage, wird immer im besten Stand erhalten, daher für Fuhrwerk und Geschütz immer anwendbar.
2. Ein Waldweg, welcher nach dem rechten Ufer des Unken-Baches neben die Pfannhäuser über die sanfte Einsattlung des Roßbüchel und der Pfannhaus-Wand am Fuße des Kniepasses wieder auf die Straße führt. Mit stellenweiser Nachbesserung könnte auf selben Geschütz fortgebracht werden. Von diesem Wege führen theils Fußsteige theils Holzwege nach der Kuppe des Roßbüchels, auf welchen, wengleich mit Anstrengung, Geschütz zur wirksamen Beschießung der Kniepaß-Befestigung, nach den geeigneten Punkten gebracht werden kann.
3. Aus dem Unken-Thale führen mehrere Saumwege über den Liedersberg in das Saala-Thal, doch der gangbarste ist durch das Leng-Moos nach den Steinhäusern auf die Loferer Straße.
4. Rückwärts des Kniepasses windet sich ein Steig nach der Wand auf die Kuppe des Lieders-Berges, welcher gegenwärtig von Holzknechten sehr betreten ist.
5. Nach dem rechten Ufer der Saala führt ein Fußsteig (Nachtrag 1869: der sogenannte „Wilde Weg“), von dem Schüttbade nach

Reit, er wird vom Badinhaber zeitweise ausgebessert und dient den Badegästen als Spaziergang.

6. Im Thale des Inners-Baches zieht ein Waldweg von Reit über Aschau und führt beim Bauer Sodner nach Ittenberg auf die Strasse, zwischen Ramsau und Reichenhall.

Das königl. bayerische Forstamt der Saalforste hat einen zweiten Weg, von ihnen Fahr-, Leit- und Zieh-Weg genannt, nach den östlichen Abfällen des Acher-Bergrückens angelegt, auf welchem das Holz aus den höheren Gegenden nach der Saala geschafft wird. Er ist 5 Fuß breit, im guten Niveau geführt, doch in den Wendungen sehr gedrückt, daher Geschütz nur mit größter Aufmerksamkeit fortgebracht werden könnte – Infanterie kann hier überall mit Leichtigkeit fortkommen. Nach dieser allgemeinen Beschreibung ist es nothwendig, auch das Thal des Inner-Baches und den Lieders-Berg zu besetzen, soll die Vertheidigung des Kniepasses von Nutzen sein.

VOR- UND NACHTHEILE, UMGEHUNGEN.

Vortheile

1. Wirksame Beschießung des Roß-Büchel-Berges und Strasse mit Geschütz und Klein-Gewehr Feuer (getilgt, Nachtrag 1869: Der Roßbüchelberg dominiert die befestigte Anhöhe und muß mit in die Vertheidigung einbezogen werden).
2. Ist die Ersteigung des Felsen-Hügels, auf welchem die Befestigung des Kniepasses erbaut ist, sehr beschwerlich, und wird durch das Niederschlagen des darauf befindlichen Holzes fast unmöglich.
3. Die Dachung beider Gebäude abgetragen, einige Maßregeln gegen Ausbruch eines Feuers getroffen, findet die Vertheidigungs-Mannschaft theilweise auch Unterkunft.

Nachtheile

1. Kann vom Roß-Büchel die Umfangs-Mauer im wirksamen Geschützertrag beschossen und der umschlossene Raum und die Gebäude mit Granaten beworfen werden.
2. Ist Wasser Mangel. – Nach einem Regen sickert wohl Wasser durch die Felsenwand, doch nach einigen Tagen Schönwetter hört der Zufluß auf und es holt der Wächter dann seinen Bedarf aus der Saala; um daher die Vertheidigungs-Mannschaft für alle Fälle mit

dem nöthigen Wasser zu versehen, müßten Vorkehrungen getroffen werden. (Nachtrag 1869: Solange die Befestigung vertheidigungsfähig, ist auch die Möglichkeit vorhanden, aus der Saale Wasser zu holen)

3. Für eine längere Vertheidigung wären Behältniße zur Unterbringung von Munizion und Lebensmitteln zu erbauen erforderlich. Mit Infanterie ist der Paß aus dem Unken-Thal über die Lang-Moos-Alpe zu umgehen.

(Nachtrag 1869: Wird der Roßbühel mit in die Vertheidigung einbezogen, so ist ein Vordringen aus dem Saale- in das Unken-Thal nicht ausführbar.)

Auf dem Wege durch das Inners-Bach-Thal kann der in das Saala-Thal vordringende Feind auch leichtes Geschütz jedoch mit Anstrengung fortbringen, dadurch den Kniepaß von rückwärts angreifen und den Vormarsch auf der Strasse von Unken erzwingen.

BEFESTIGUNGS-ENTWURF UND ART DER BESETZUNG

Vor Besetzung des Kniepaßes zur Vertheidigung müssen folgende Vorbereitungen getroffen werden:

(Nachtrag 1869: Vor Allem ist der Roßbühel zu besetzen, respective zu befestigen. Vom Roßbühel aus läßt sich das Saale-Thal bis an den Stein-Paß bestreichen und ein Vordringen in das Thal des Unken-Baches verhindern. Bei einem directen Angriff müßte der Angreifer den Unken-Bach im Feuer des Vertheidigers durchschreiten.)

1. Sind die Waldungen auf den Abfällen der Kniepaß-Kuppe und auf der südlichen Seite des Roßbüchels niederzulegen, um freie Aussicht zu gewinnen und dem vorrückenden Feind ein Hinderniß zu bereiten. Auch längs des rechten Saala-Ufers kommt ein Verhau anzubringen, um den Fußweg vom Schüttbad nach Reit zu sperren.
2. Um die Umfangs-Mauer mit Infanterie und Geschütz vertheidigen zu können, sind Auftritte und Plattformen zu errichten. – Sollte sich jedoch nur auf die Beschießung der Strasse mit Geschütz beschränkt werden, so ist die Strasse am Fuße des Kniepasses durchzuschlagen, hinter welcher Brustwehre zwei Geschütze aufgefahren hinreichend sind, jede gewaltsame Vorrückung auf der Strasse zu hindern.

Um die Geschütz-Bedienungs-Mannschaft gegen ein mögliches Schützenfeuer vom rechten Saala-Ufer zu decken, müßte gegen den Fluß eine Blende angebracht werden. Gegen ein Vorrücken durch das Inners-Bach-Thal und um einer Umgehung in der linken Flanke zu begegnen, kommen an der Grenze von Berchtesgaden und auf dem Lieders-Berge Verhaue anzubringen und zu vertheidigen. Zur Behauptung des Inners-Bach-Thales, des Kniepaßes und des Lieders-Berges sind wenigstens zwei Bataillone Inftr. mit zwei auch vier (1869: 6) Geschützen erforderlichlich.

OFFENSIVE MANÖVRIERFÄHIGKEIT UND BEWEGUNG FEINDLICHER ANGRIFFE

Jeder Vormarsch auf der Strasse über Unken wird durch eine Vorrückung aus dem Inners-Bach Thale gegen Reichenhall mit Vortheil eingeleitet. Ist hingegen der Feind bis auf den Roß-Büchel vorgerückt, der Posten im Inners-Bach-Thale noch behauptet, so wird jede Offensive durch einen Angriff vom Liedersberg auf des Feindes rechte Flanke einzuleiten sein. Ein von Reichenhall vorrückender Feind wird auf der Strasse nach Unken und durch das Inners-Bach-Thal in jenes der Saala vorzudringen suchen, um den unmittelbaren Angriff auf den Knie-Paß zu erleichtern.

(1869 getilgt: Beim forcirten Angriff wird der Feind über die Pfannhäuser Geschütz auf den Roß-Büchel zur Beschießung der Verschanzung zu bringen suchen. Eine Infanterie Abtheilung über die Pfannhäuser gegen das Lend-Moos vorgeschoben, sichert ihm die rechte Flanke.)

Auf dem Wege von den Pfannhäusern nach dem Knie-Paße und auf der Strasse unweit des Wegmauthäuschen ist Infanterie in Kolonne aufgestellt, um wenn die Mauer des Knie-Passes in Bresche gelegt, und das Geschütz außer Wirkung gebracht ist, zum Sturm vorzurücken, die Stürmenden können bis zum letzten Moment durch Geschützfeuer vom Roß-Büchel unterstützt werden.

Gegen diesen Angriff muß die Befestigung in den möglichst besten Stand hergestellt, alle Vorsorge getroffen werden und die Vertheidigungs-Mannschaft von dem lebhaftesten Muthe und der größten Ausdauer beseelt sein.

Wenn der Gegner nicht mit bedeutend überlegenen Kräften an-

rückt, werden zweckmäßig geleitete Gefechte vom Lieders-Berge gegen die Pfannhäuser sehr viel zur Behauptung des Knie-Passes beitragen.

RÜCKZUG

Bietet die Umfangs-Mauer keinen Schutz mehr, so muß der Rückzug unter Vertheidigung der Gebäude angetreten werden. Die Geschütze kommen zu vernageln und die Mannschaft sucht durch das Ausfalls-Thor und durch die Schlucht rückwärts des Knie-Passes die Strasse zu erreichen, für welchen Fall in beiden Richtungen die Fußwege herzustellen sind, denn im gegenwärtigen Zustand ist ein Fortkommen nur für Einzelne mit größter Vorsicht möglich.

Wien am 1^{ten} Mai 1843



im gegenwärt.

Herdy

H(au)ptmann im G(eneral)qu(artiermeister)stab



J. Reichl (?)

Oberst

*Verfassungsgesetz und Gesetzgebung
Ausschuss.*

	Verhandlungen	Berichtigungen	Ablehnung	Ausschuss		Ausschuss	Berichtigungen	Ausschuss	Berichtigungen	Zusammen		
				12. Sitzung	13. Sitzung					14. Sitzung	15. Sitzung	16. Sitzung
Umsichtskassen zur Gesetzgebung des Reichs.												
a. Zur Verfassungsgesetzgebung des Reichs. Mariae mit zur Gesetzgebung des Landes Mecklenburg.		1								100		
b. Als Personen.		2								200		
c. Zur Gesetzgebung des Reichs und des Reichsbeschlusses.					1			1				2
d. Zur Gesetzgebung des Reichsbeschlusses des Reichsbeschlusses.					2							2
e. Zur Gesetzgebung des Reichs im Reichsbeschlusse.					1			1				2
<u>Summe</u>												
		3			4			2		400		6
Zur Gesetzgebung des Reichs im Reichsbeschlusse.												
in der künftigen Reichsbeschlusse.		4								600		
Auf dem Reichsbeschlusse zur Verfassungsgesetzgebung des Reichs, falls vorgeschlagen werden, gegen eine Verfassungsgesetzgebung des Reichs und für eine Verfassungsgesetzgebung in der Reichsbeschlusse.										800		
<u>Zusammen</u>												
		4						2		1400		6

	Verhandlungen	Berichtigungen	18. Sitzung
Zur Gesetzgebung des Reichsbeschlusses am Reichsbeschlusse.	2	6	
den Reichsbeschlusse des Reichsbeschlusses von der Sache bis zur Einmündung des Reichsbeschlusses	2		
Zur Gesetzgebung des Reichsbeschlusses am Reichsbeschlusse	1	2	
Als Personen	1		
Zur Verfassungsgesetzgebung des Reichsbeschlusses	1	1	
<u>Zusammen</u>	3	2	8

Pragmatik 1809.

Vellum
Jahn

DETAIL-BESCHREIBUNG DES PASSES STRUP AN DER GRENZE ZWISCHEN TYROL UND SALZBURG

II. Zweck, allgemeine Beschreibung, Ausdehnung, Flügelstützpunkte.

Für eine in Deutschland, auf dem rechten Donauufer operirende Armee dient das vertheidigte Tyrol als Flügelstützpunkt. Behauptung aller Eingänge in dieses Land und gesicherte Verbindung mit den rückwärtigen Erbstaaten erhöht den Werth des Besitzes. — Einer dieser Eingänge ist der Paß Strup; so wird die Thalenge des Lofer-Baches genannt, welche von den Abfällen des Url-, Lachfeld- und Anderl-Kopfes, dann des Pfeffermähder- und des Märzenmannes gebildet ist, durch welche die Strasse von Salzburg, aus Berchtesgaden über Ramsau, und aus dem Salzach-Thale über Saalfelden, bei Lofer vereinigt, nach St. Johann und weiter in das Inn-Thal in Tyrol führt.

Da wo das Wirthshaus, zum Paß Strup genannt, erbaut, ist die engste Stelle, und der geeigneteste Punkt, um die Strasse gegen eine Vorrückung entweder aus dem Saal-Thale oder aus Tyrol zu behaupten.

Der Url- und Lachfeld-Kopf, am linken Ufer des Lofer-Baches, bilden an der obern Kante eine kahle Felsenwand, die tieferen Abfälle steil und licht bewaldet, die letzten Absätze gegen den Bach sind theils Felsen, theils mit von der Höhe herabgestürzten Felsstücken und Gerölle überdeckt, nur für einzelne Menschen zu ersteigen. Die nördlichen Abdachungen der berührten Bergspitzen, mit dem Lerch-, Gföll- und Grubhörndl-Kopfe, bilden die ausgedehnte Loferer Alpe, die sich bis Waidering in Tyrol erstreckt und für Infanterie auch zum Theil für Kavallerie doch beschwerlich gangbar ist.

Die Abfälle des Anderl-, Pfeffermähder- und Märzenmann-Kopfes sind zerklüftete Felswände, welche tiefer in steile, doch gangbare dichtbewaldete Bergfüße übergehen und gegen das rechte Ufer des Lofer-Baches stellenweise abgerissene Absätze haben. — Aufgelöste Infanterie könnte auf dieser Thalseite vorrücken. Doch findet sie an der dichten Holzung ein bedeutendes Hinderniß. Der Lofer Bach, welcher durch diese Thalenge fließt, ist im Sommer ein nur unbedeutendes Wasser, welches jedoch beim Schmelzen des Schnees oder nach starkem Regen bedeutend anschwillt, und mit reißender Schnelle der Saale zueilt. Die Breite des Baches ist 20 bis 25 Schritte, das Bett mit Felsstücken und großen Steinen verlegt, erschwert außerordentlich

das Vorgehen im Rinnsale. Die Strasse von Lofer nach St. Johann in Tyrol hat eine Breite von 3 Klafter und keine Seitengräben, doch gute Grundlage und wird auch immer im guten Zustand erhalten.

Über die Loferer Alpe führt von Lofer ein guter Saumweg nach Waidering in Tyrol. Kavallerie, beim Hinabsteigen in's Thal, müßte absitzen – Fuhrwerk und Geschütz kann nur auf der Chaußee fortkommen.

Rückwärts vom Wirthshause im Paß Strup leitet ein sehr beschwerlicher, nur mit Schuheisen von guten Bergsteigern betretener Steig über die linke Thalwand zwischen dem Url- und Lachfeld-Kopfe auf die Loferer Alpe.

Der Fußsteig, welcher vor dem Wirthshause von der Chaussée ab bis unter die Felsen des Pfeffermähders führt, wird bloß von Holzknechten benützt.

VOR- UND NACHTHEILE, UMGEHUNGEN

Der Besitz dieses Paßes gewährt folgende Vortheile.

1. Die mögliche Vertheidigung der Strasse, Thal-auf- und -abwärts, wodurch eine feindliche Vorrückung, sie erfolge aus Tyrol oder aus dem Salzburg'schen, gehemmt ist.
2. Gesicherte Verbindung zwischen Tyrol und Salzburg.
3. Einer geschlagenen Truppe die Möglichkeit nach Umständen entweder bei St. Johann in Tyrol oder im Saale-Thale sich zu sammeln.
4. Erleichterung einer offensiv Bewegung aus dem Saala-Thale gegen St. Johann im Falle der Feind über Hochfilzen oder den Paß Thurn in das Pinzgau eingedrungen wäre.
5. Ist die Rückzugslinie des Vertheidigers im Saal-Thale gesichert, falls er gegen Saalfelden, dem bereits über Hochfilzen und Paß Thurn in's vordere Pinzgau vorgerückten Gegner entgegen gehen wollte.

Nachtheile.

1. Müßte die Befestigung ausgedehnter sein als man zur Sperrung einer Strasse voraussetzt.
2. Müßen die Geschütze in gedeckten Batterien aufgestellt werden, um die Bedienungs-Mannschaft gegen das Feuer einzelner kühner Bergsteiger zu sichern.

3. Ist es nothwendig, Behältniße zu erbauen, um Lebensmittel und Munizion auf einige Zeit für den Vertheidiger im Vorrath zu haben.
4. Kann der Feind von Waidering vorrückend Geschütz im vollkommenen Ertrag, zur Beschießung der Befestigung, gedeckt auf-führen.

Auf dem Saumwege von Lofer über die Loferer Alpe nach Waide-ring kann der Paß von Infanterie und zum Theil von Kavallerie um-gangen, für den Durchzug von Geschütz und sonstigen Trains müßte er aber forcirt werden.

BEFESTIGUNGS- UND BESETZUNGS-ENTWURF

Der vorzüglichste Punkt, um an der (getilgt: linken) rechten Thal-seite eine Befestigung anzubringen, ist gegenüber des Wirthshauses, auf dem felsigen Bergvorsprung, wo ein Kreuz als Andenken an die Vertheidigung des Paßes im Jahr 1809 aufgerichtet sich befindet. – Von da kann die Strasse im Thale auf und abwärts schon in der Ent-fernung mit Geschütz wirksam beschoßen werden.

Ein gemauertes Blockhaus so vorgerichtet um mit Geschütz- und Infanterie-Feuer das Vordringen im Thale zu hindern, wäre zweckent-sprechend.

Hier dürften Racketen vom vorzüglichen Nutzen sein.

Dieser gewählte Punkt hat jedoch den wesentlichen Nachtheil, daß Schneelawinen und herabstürzende verwittrte Felsstücke dieser Richtung folgen, und dadurch die Gefahr der öfteren Zerstörung des daselbst erbauten Blockhauses herbeiführen würden.

Um dem vorzubeugen, daß nicht etwa eben im dringendsten Augenblicke die Vertheidigung des Paßes unmöglich wird, ist auf die Befestigung der Bergabdachung ober dem Wirthshause die größte Sorgfalt zu verwenden.

Die auszuführenden Arbeiten wären:

1. Umlegung der Strasse, um die vorrückenden feindlichen Kolonnen nach ihrer ganzen Tiefe mit Geschütz beschießen zu können.
2. An den Punkten 2, 3 und 4 sind gedeckte Batterien entweder für Geschütze oder Racketen zu erbauen, um damit die Bedienungs-Mannschaft gedeckt sei, denn im Jahre 1809, bei Forcirung des Paßes durch die königl. baier'schen Truppen, erklohm leichte In-fanterie die linke Thalwand und richtete ihr Feuer auf die Bedie-

nungs-Mannschaft der Geschütze, gleichzeitig suchte eine andere Abtheilung über die Loferer Alpe gegen Waidering vordringend den Paß zu umgehen.

3. Ist nothwendig zwischen die Batterien (2: getilgt) 3 und 4 eine geräumige Vertheidigungs-Kaserne zu erbauen, welche zur Unterkunft der Mannschaft, zur Aufbewahrung der Mund- und Munitions Vorräthe, und im letzten Augenblick auch noch als Blockhaus, durch Infanterie vertheidigt, dient.
4. Batterien und die Vertheidigungs-Kaserne kommen mit einer krenelierten Mauer zu verbinden, und nach den Abhängen sind ausgedehnte Waldverhaue anzubringen.

A: Die Beilage enthält den Bedarf an Truppen und Geschütz zur Armierung dieses Punktes.

OFFENSIVE MANÖVRIRFÄHIGKEIT UND BEGEGNUNG FEINDLICHER ANGRIFFE

Vom Vertheidiger des Passes kann eine offensive Bewegung nur im Thale auf der Straße unternommen werden.

Bei einem feindlichen Angriffe von Lofer dürfte der Gegner mit dem Geschütze, besonders Wurfgeschütz, das Gefecht einleiten. Aufgelöste Infanterie aber wird an den Thalseiten vorzudringen suchen.

Die beste Placirung der feindlichen Batterien ist auf den Bergabfällen unweit der alten Verschanzung am rechten Ufer des Lofer Baches, oberhalb der an der Strasse befindlichen Kapelle.

Ist die Vertheidigungs-Mannschaft nicht gedeckt, so sind sie das Opfer der feindlichen Schützen, welche besonders die Geschützbedienung auf's Korn nehmen werden; ist das Geschütz außer Wirksamkeit, so wird der Gegner mit geschloßenen Kolonnen durchbrechen.

Bei einer feindlichen Vorrückung aus Tyrol ist der Terrain dem Angriff günstiger, der Feind kann sein Geschütz zur Beschießung der Befestigung bis auf 500 Schritte gedeckt vorfahren; den weitem Angriff aber wird er mit aufgelöster Infanterie an der rechten Thalseite unternehmen.

Gegen beide Angriffe ist die größte Ausdauer der Besatzung, welche auf sich selbst beschränckt ist, erforderlich.

RÜCKZUG

Ist das Geschütz des Vertheidigers außer Wirkung gebracht und die Befestigungen in Bresche gelegt, so kann dem Stürmenden nur geringer Widerstand geleistet werden; in dieser Lage kommt der Rückzug nach Umstände entweder nach St. Johann oder nach Lofer anzutreten.

Wien am 1^{ten} Mai 1843

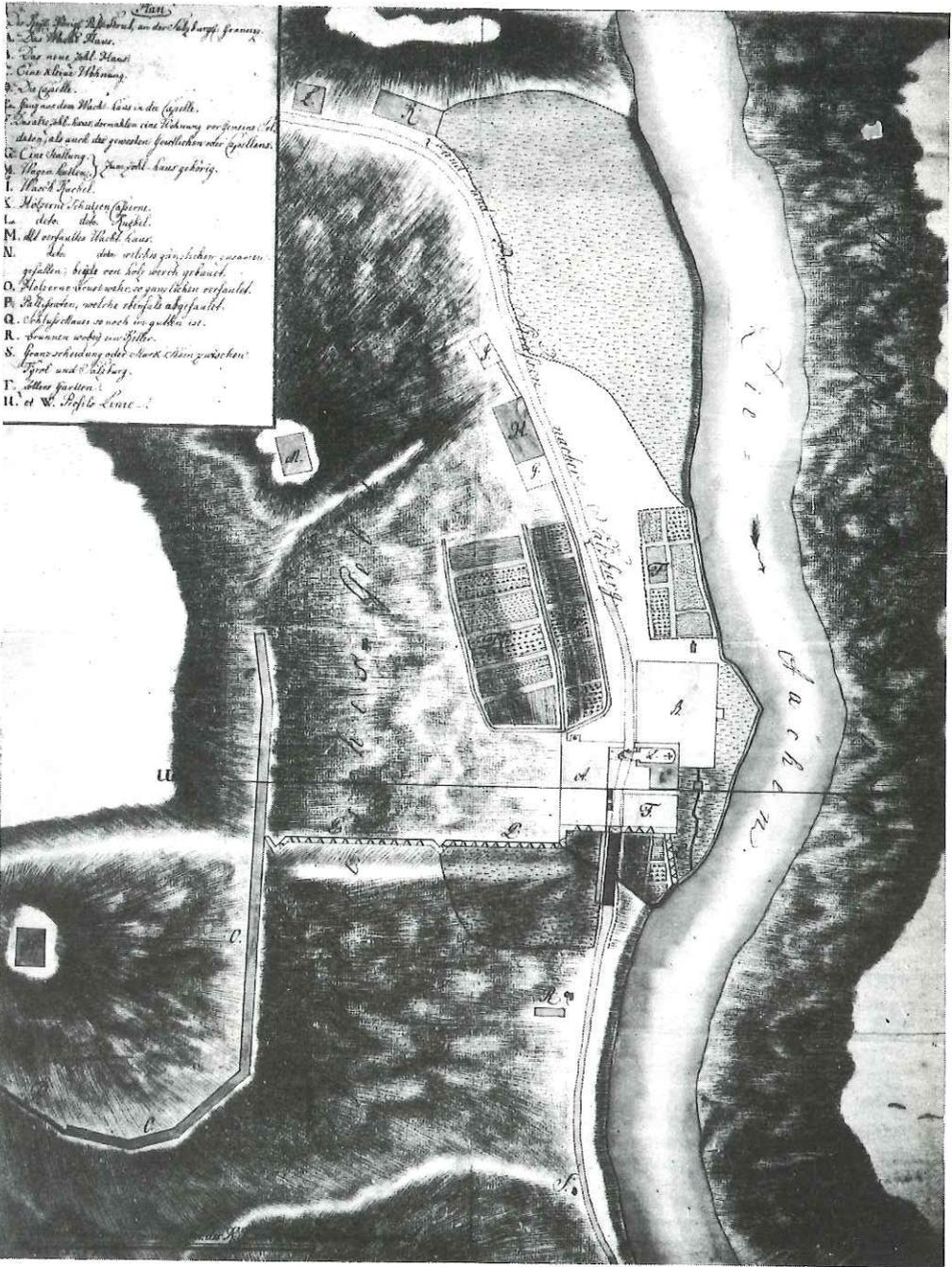
J. Reich (?)	Herdy
Oberst	H(au)ptmann im G(eneral)qu(artiermeister)stab

Beilage A:

BEFESTIGUNGS- UND BESETZUNGS-ENTWURF

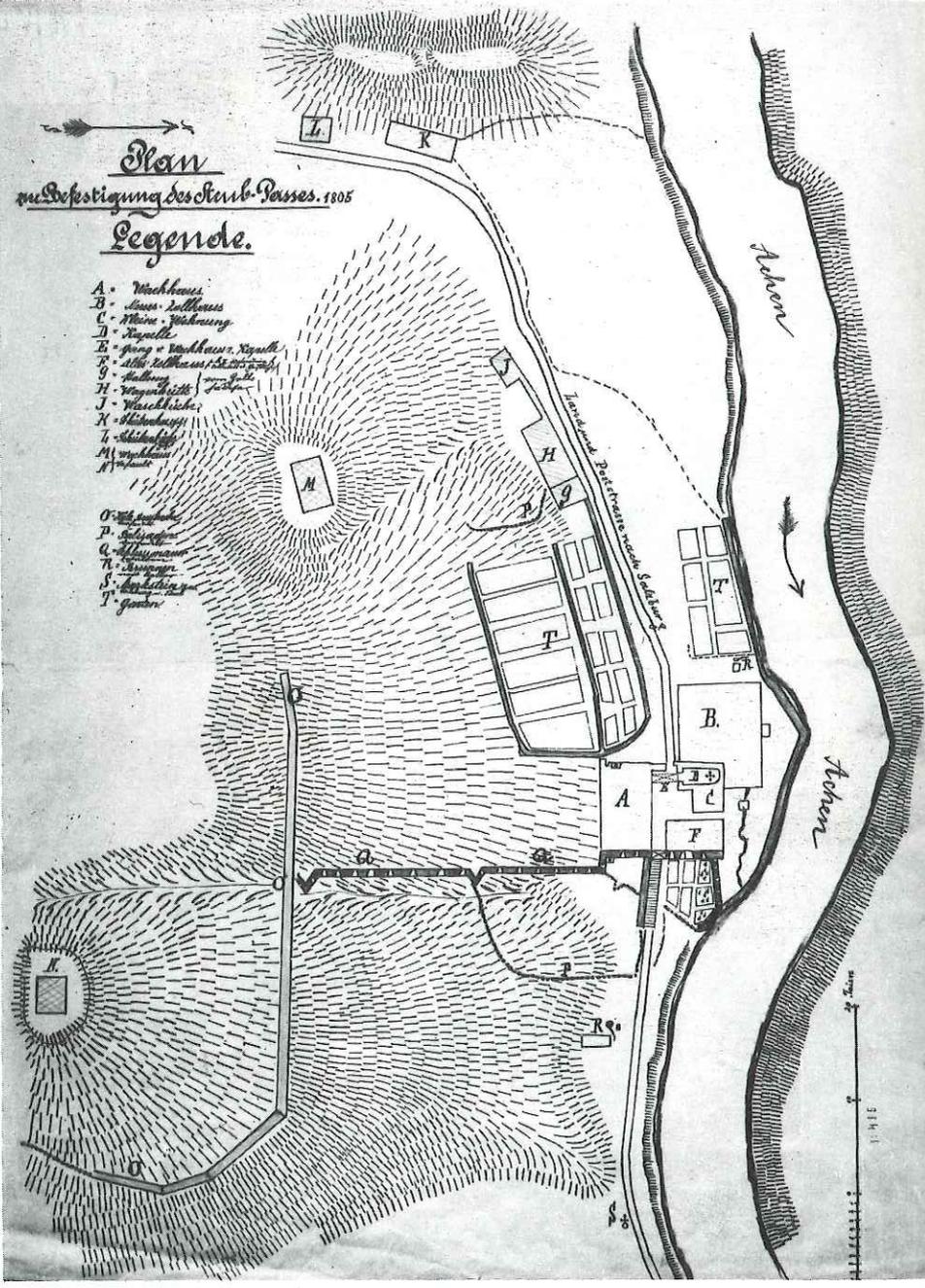
1. Gemauerte Vertheidigungs-Kaserne zur Unterbringung von drei Kompagnien Infanterie, der nöthigen Artillerie Mannschaft und zur Aufbewahrung der nöthigen Munizions- und Mundvorräthe, dient auch im letzten Augenblick der Vertheidigung als Reduit. Die Mannschaft als Reserve: 1 Kompagnie
 2. Gedeckte Batterie, um die bei der alten Schanze unweit der Kapelle aufgefahrenen feindlichen Geschütze zu beschießen: 2 Raketengestelle
 3. Gedeckte Batterie, um die Strasse von Lofer der Länge nach zu bestreichen: 2 Raketengestelle
 4. Gedeckte Batterie zur Beschießung der Strasse Thal aufwärts: 2 Raketengestelle
 5. Krenelirte Mauer zur Verbindung der Batterien mit der Vertheidigungs-Kaserne 4 Fuß dick, besetzt mit: 1 Kompagnie
 6. Verhaue, um das feindliche Vordringen auf den bewaldeten Abfällen der genannten Strup-Schattseite zu hindern, nach Umständen besetzt mit: 1 Kompagnie
- Summe: 3 Kompagnien, 6 Raketengestelle, zusammen 480 Mann Infanterie und 6 Geschütze

- (Title)*
 In diese Dinge Abdruck an der Gegend gemacht.
 A. Das alte Haus.
 B. Das neue voll. Haus.
 C. Eine kleine Wohnung.
 D. Die Kapelle.
 E. Eine neue dem Markt Haus in der Kapelle.
 F. Ein alte, das Haus dem alten eine Wohnung vorgerichtet ist.
 G. das ist, als auch die gewesten geortlichen oder gellene.
 H. Eine Schaltung. Hauszahl. Haus gehörig.
 I. Markt Fochel.
 K. Hofraum. Schutzen. Gärten.
 L. das ist die Kapelle.
 M. All verpachtet Markt Haus.
 N. das ist die walden gärtlichen, zusammen
 gefallen; trägt von Holz wisch gebauet.
 O. Hofraum. Haus wohn. so ganz lichen verpachtet.
 P. Hofraum, welche ebenfalls abgefalet.
 Q. Hofraum, welche noch im gulten ist.
 R. Hofraum wohn. im gulten.
 S. Hofraum, welche eben eben zwischen
 Hof und Wohnung.
 T. Hofraum.
 U. et V. Hofraum.



Plan
 zur Befestigung des Stab. Postens. 1805
 Legende.

- A. Wachhaus
- B. Lagers. Kellerei
- C. kleine Wohnung
- D. Kapelle
- E. Gang v. Wachhaus. Kellerei
- F. alte Kellerei (Schutzhütte)
- G. Stellung (Kornmagazin)
- H. Wagenställe (Kornmagazin)
- I. Waschküche
- K. Kuchentisch
- L. Kuchentisch
- M. Kuchentisch
- N. Kuchentisch
- O. Kuchentisch
- P. Kuchentisch
- Q. Kuchentisch
- R. Kuchentisch
- S. Kuchentisch
- T. Kuchentisch

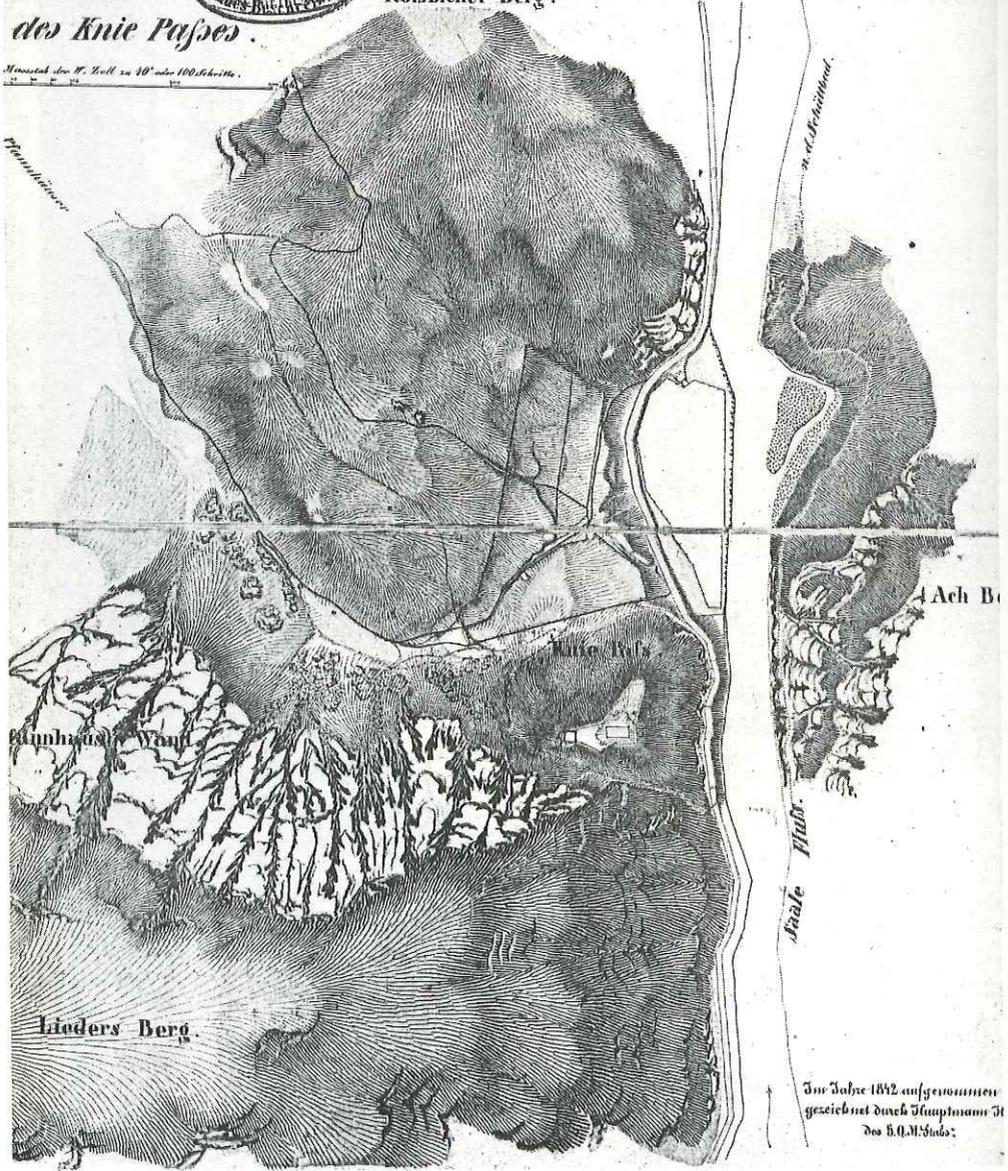




Plan
des Knie Passes.

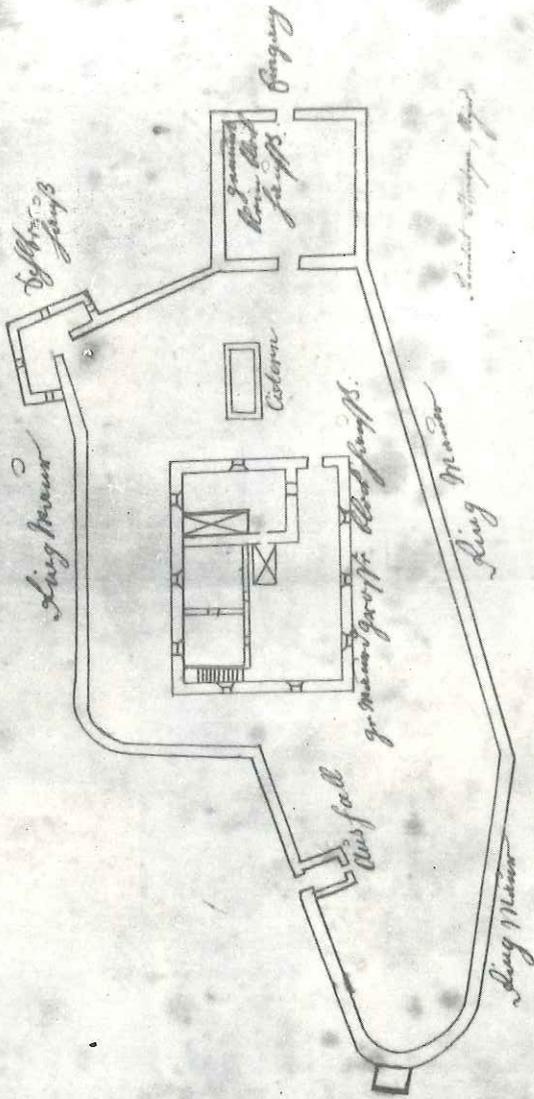
Rofsichel Berg.

Masstab des H. Maß zu 10 oder 100 Schritte.



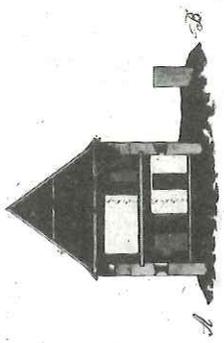
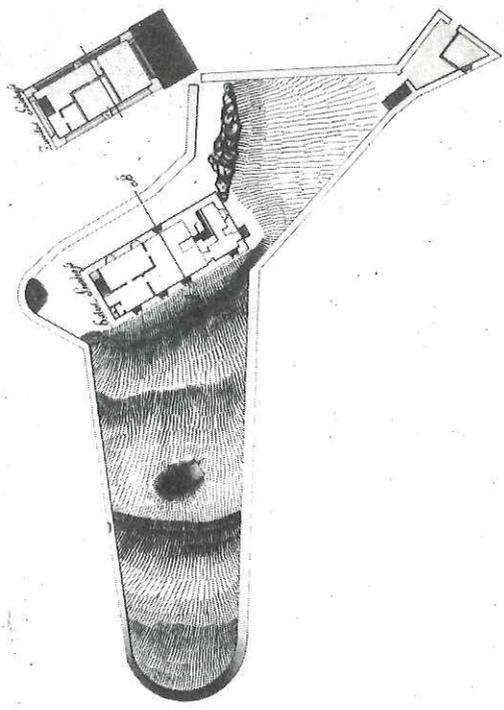
Im Jahre 1842 aufgenommen
gezeichnet durch Hauptmann St
des k. u. k. Stabs;

Die Ringmauer im Labyrinth



Ant. Eden.

Plan der Fortifikationen von Sauerbrunn somit der neuen Agallischen Schießkammer.



Magazin für die Pfühl 12:1



Magazin für die Sauerbrunn 12:1



Magazin für die Sauerbrunn 12:1

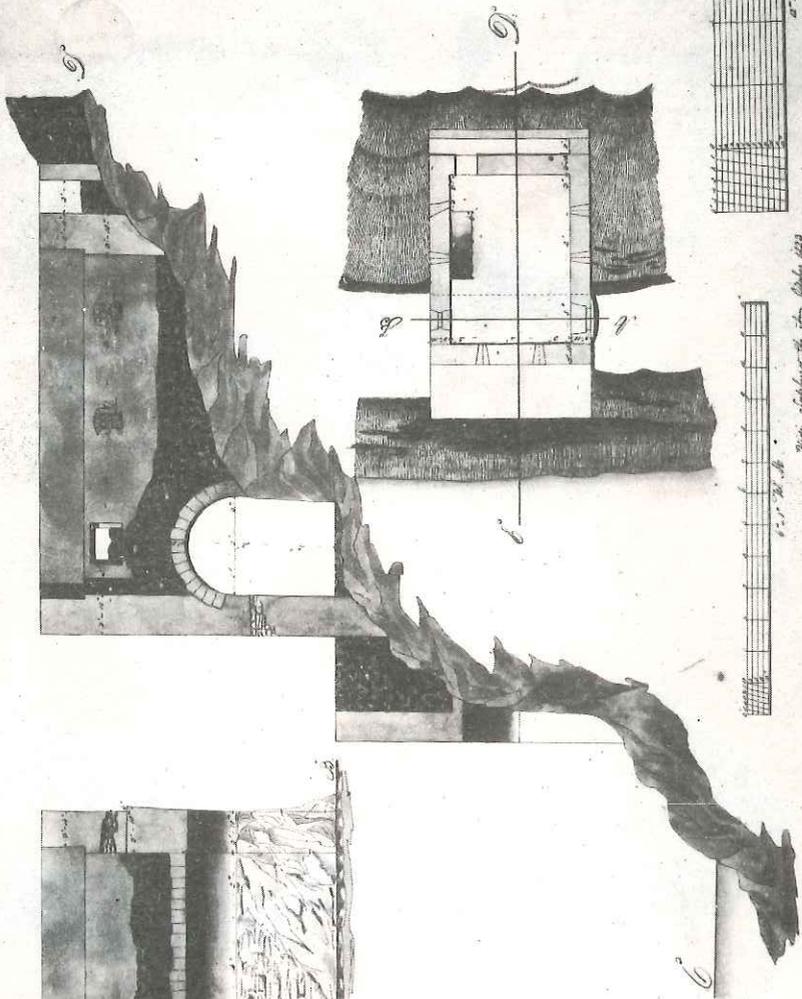
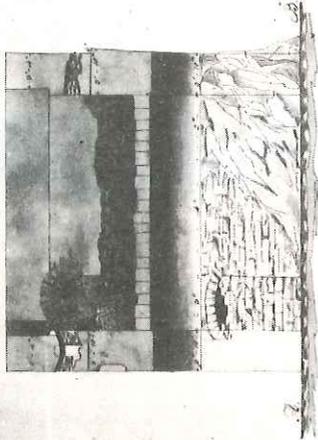
1816
 1817

St. A.

Chas. J. S. Seaside
im. K. K. Langwischel Sph.



Seaside 1880



15' x 10' 6"

New Seaside for Seaside 1880

Seaside 7
J. W. Lang



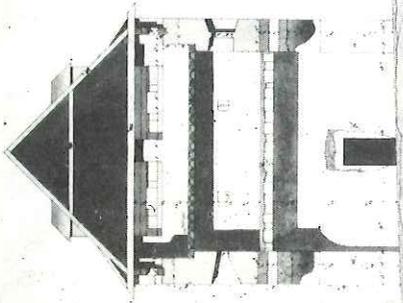
15' x 10' 6"

Seaside 7
J. W. Lang

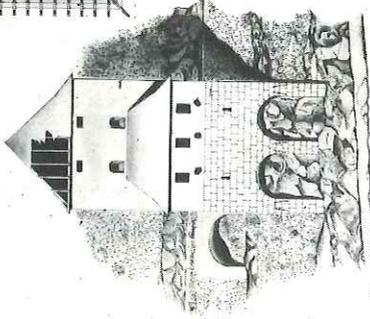
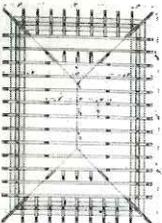
St. Petersburg

See A.

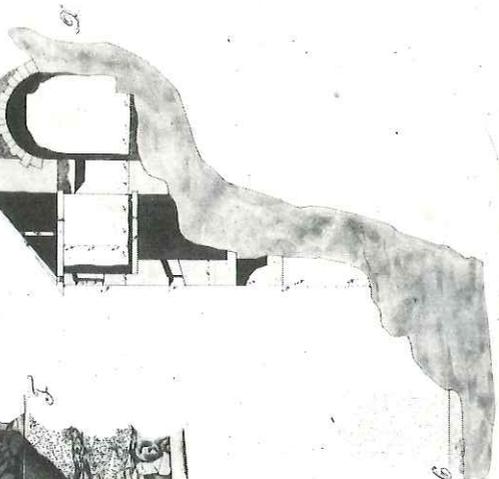
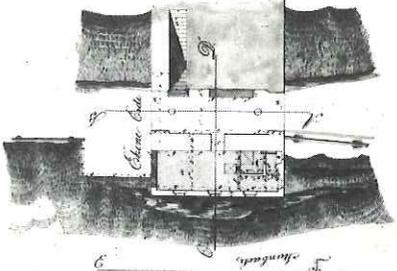
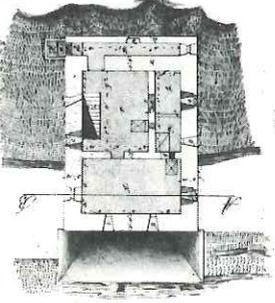
Cher. - St. Petersburg - St. Petersburg



Diach



Crater Stack



Handwritten notes and signatures in the top right corner

